

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mignon

Thomas, Ambroise

Leipzig, [ca. 1920]

Auftritt VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-82655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82655)

Achter Auftritt

Wilhelm. Mignon, in langem weißen Kleide, tritt auf. Sie geht langsam; ihr Haar ist aufgelöst. Im Orchester ertönt das Motiv der Romanze des ersten Aktes: „Kennst du das Land“.

Nr. 14 b.

Melodram.

Mignon. Wo bin ich?
Ich atme freier; die Luft
scheint mir lind und rein.
(Sieht erstaunt um sich.) Dies-
ser Saal, diese Marmorbil-
der, welche mich umgeben!
(Geht zum Fenster.) Der tiefe
blaue Himmel — dort der
große See — (Legt die Hand
an die Stirn, als wollte sie
ihre Gedanken sammeln.) Wo
habe ich das alles schon ge-
sehen? Ich will mich erin-
nern und vermag es nicht.
— Aber weshalb läßt man
mich allein? Ach, Lothario,
Wilhelm! Wo seid ihr?

Wilhelm (stürzt zu ihr hin).
Mignon!

Mignon. Ach, Wilhelm,
dich rief ich ja! (Sie fällt in
seine Arme.)

Rezitativ.

Mignon. Wo bin ich?
Diese Luft so lind und rein,
der Himmel tief und blau!
(Sie geht zum Fenster.) Dort
fließt die Welle des schim-
mernden Sees, dort der
Hain, kühl und schattig;
tiefe Stille herrscht rings-
umher. Herrliches Bild!
Und der Palast mit seinen
Gärten, seinen grünen
Höhen — (Sie legt die Hand
an die Stirn, als wollte sie ihre
Gedanken sammeln.) Wo doch
hab' ich schon einmal das
alles gesehen? Lothario!
Wilhelm!

Wilhelm (stürzt vor zu ihr).
O Mignon!

Mignon (fällt in seine Arme).
Dich rief ich ja!

Nr. 15. Duett.

Mignon. Wie strahlt das Glück auf mich hernieder,
Fort sind die Schmerzen aus meiner Brust,
Neu erwacht fühl' ich mich wieder
Zum Leben. O welche Lust!

Wilhelm. armes Kind, laß die Angst entschwinden,
Bald gibt dir neue Kraft die Luft so rein,
Du wirst ein neues Dasein finden,
Ja, du sollst leben der Lieb' allein!

Mignon. Ach, glaub' es gern, dir will ich glauben,
O so sprich — sprich noch mehr — immerzu!

Wilhelm. Wer möchte dir den Himmel rauben,
Littest so lang, du Arme, du!

Mignon. Wie strahlt das Glück auf mich hernieder,
Fort sind die Schmerzen aus meiner Brust!

Wilhelm. Ja, glaub dem Glück,
Es strahlt auf dich hernieder,
Die Schmerzen sind fort aus der Brust.

Neu erwacht fühlst du dich wieder,
Der Liebe lebst du, o welche Lust!

Mignon. Neu erwacht fühl' ich mich wieder,
Gern lebt Mignon, o welche Lust.

Wilhelm. Ach, daß die Seele dein ^{eine} Seele sich
Du teures Kind, laß mich in deine Augen sehn,
In diesem weißen Kleid, mit diesem Heil'genschein
Bist du ein Engel aus Himmelshö'h'n.

Mignon (traurig lächelnd).
Nein, Mignon bin ich nur!

Wilhelm (zu ihren Füßen). Oh, daß sie's ewig bliebe!

Mignon (für sich, freudig).
O Gott, soll ich's denn glauben?

Wilhelm. Nur dein mein ganzes Herz,
Du allein, die ich liebe!

Mignon. Du, mich lieben? Ist es wahr?
(Sich seinen Armen entwindend.)

Oh, erinnere dich nur,
Denk an Philine zurück!

Wilhelm. Philine ist weit von hier, nie hab' ich sie
geliebt!

Mignon (lehrt wieder zurück und breitet die Arme aus).
Ist das wahr? O unaussprechlich süßes Glück!

Laß endlich sagen dir, doch nur geheim und ganz leis' —

Philine (hinter der Scene).
Titania ist herabgestiegen,

Die Fee der Luft, vom blauen Wolkensitz,
Will die Welt lachend nun durchfliegen,
Noch schneller als der Vogel, schneller als der Blitz!

Wilhelm (für sich).
Philine!

Mignon. Immer sie! Ich kann ihr nicht entgehen,
 Was in mir lebt, o es bleibt nun verschwiegen!
 Ach! Weh, welcher Ton für mich,
 Wie er klingt fürchterlich,
 Ein Blitzstrahl fährt hernieder,
 Ha, sie findet dich wieder;
 Oh, frage mich nicht mehr;
 Fällt es mir noch so schwer,
 Ich spreche nimmermehr! Nein, nein!
 (Sie sinkt in einen Sessel.)

Wilhelm. Ach, ich höre ja nur dich,
 Mignon, nur dich sehe ich,
 Oh, erheitre dich doch wieder,
 Schau auf mich hernieder,
 Ich liebe dich so sehr
 Und du liebst mich nicht mehr! (Für sich.) Gott!

Wilhelm. Mignon! Unglückliches Kind! Ihre Lippen
 werden bleich, ihre Hand eisig! O mußte jenes Weib uns
 bis hierher verfolgen! Mignon, komme zu dir! Ach, sie
 schlägt die Augen auf!

Mignon (nach und nach zu sich kommend). Ich höre nichts
 mehr! War das nicht ihre Stimme? Ist nicht sie wieder
 hier?

Wilhelm. Nein, sammle dich, teures Kind! Der Fieber-
 wahn war es, der dich glauben ließ —

Mignon. Fieberwahn — sprichst du wahr? (Wilhelms
 Hand zurückstehend.) Ah, du lügst! Lothario täuscht mich
 nicht! Er, er liebt mich.

Wilhelm. Wünschest du, daß ich ihn rufe?

Mignon. Ja!

Wilhelm. Horch! Schritte hier auf dieser Seite!

Mignon. Nun?

Wilhelm. Dieses Zimmer — niemand kam hinein!

Mignon. Sieh, die Thür öffnet sich!

Wilhelm. Wirklich! Was bedeutet das?

Mignon (erstaunt). Er ist es.

(Die Thür im Hintergrunde öffnet sich. Lothario erscheint in derselben;
 er ist in reichem Kleide von schwarzem Samt, trägt eine kleine Kas-
 sette und schreitet langsam vor.)